Der Gesichtspunkt einer Frau...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **15 (1963)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-962821

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WO STEHT DER INTERNATIONALE, PROTESTANTISCHE SENDER ?

FH. Die Oeffentlichkeit hat von diesem grossen Projekt in letzter Zeit etwas wenig gehört, aber das bedeutet nicht, wie uns von kompetenter Seite versichert wird, dass die Initianten etwa müde geworden oder dass sich besondere Schwierigkeiten der Verwirklichung entgegenstellten. Der Sender wird gebaut werden, das steht heute fest. Mit Ausnahme der Aargauer Kirche und der zentralschweizerischen und tessinischen Diaspora haben sich alle zur Uebernahme der nötigen, finanziellen Anteile bereit erklärt (Appenzell hat seine Stellungnahme noch vorbehalten). Auch die Konzessionsfrage ist im Prinzip gelöst, indem von Seiten des Bundes keine grundsätzliche Bedenken erhoben werden. Ueber einzelne Konzessionsbedingungen wird noch gesprochen werden müssen, doch wird die Eidgenossenschaft allfällige Differenzen im Einzelnen zweifellos nicht dazu benützen, das ganze Projekt überhaupt zu verunmöglichen.

Ebenso zweifellos werden die übrigen protestantischen Kirchen Europas, wenn auch vielleicht nicht alle auf ersten Anhieb, an dem grossen Werk mithelfen. Auch sie werden sich bald überzeugen müssen - falls sie es nicht schon bereits sind - dass es sich hier um eine dringend notwendige Aufgabe handelt. Die Stimme des europäischen Protestantismus muss für Alle auf der Welt klar und deutlich vernehmbar sein. Selbstverständlich gibt es auch in dieser Richtung noch manche Frage zu lösen, doch was für eine Freude, alle brüderlich an einem Tisch zu sitzen, miteinander über alles zu reden und gemeinsam ein solches Werk verwirklichen zu helfen ! Wenn es wahr ist, dass wir an unsern Früchten erkannt werden sollen, dann gibt es für uns in dieser Sache keine Gleichgültigkeit und keine Lauheit mehr.

Die grösste Schwierigkeit wird die Frage der ständigen Mitarbeiter mit sich bringen, nicht die Finanzierung, wie gewöhnlich geglaubt wird. Die schweizerischen Protestanten haben schon mehrmals gezeigt, welcher Opfer sie fähig sind, wenn es sich um Aufgaben handelt, von deren Notwendigkeit sie überzeugt sind, und auch in andern Ländern wird man nicht zurückstehen. Auch die nötigen Gremien für die allgemeine Leitung und Beaufsichtigung werden leicht mit geeigneten Kräften besetzt werden können. Die grösste Mühe wird dagegen die Bildung geeigneter Organe für die praktische Durchführung der Programme bilden, begabte und erfahrene Leute zu finden, die Tag für Tag zuverlässig die vereinbarten Sendungen in radiophonischer Form bringen und gut gestaltet ausstrahlen können. Rechnet man jene, die bereits am Sender Beromünster tätig sind, und die wir diesem nicht entziehen dürfen, ab, so bleiben der deutschen Schweiz kaum so viel wie die Finger einer Hand. Dabei ist erst noch zu beachten, dass die protestantische Mitarbeit am Sender Beromünster durch die Bedürfnisse des protestantischen Europasenders in keiner Weise beeinträchtigt werden darf, sie muss wie bis anhin weitergehen, soll im Gegenteil noch möglichst erweitert werden. Es wird für beide Aufgaben ein grosser Stab von Fachleuten gebildet werden müssen, der auch zum Beispiel darüber zu wachen haben wird, dass zwischen dem neuen Sender und Beromünster keine unerwünschten Doppelspurigkeiten oder Inkongruenzen entstehen.

Dass wir schon über solche Fragen sprechen können, bedeutet allein schon einen Fortschritt. Nachdem die Kantonalkirchen sich so überwältigend für den Sender ausgesprochen haben, ist ihr Einfluss gesichert und kann eine erste Reihe von Gefahren, - dass zum Beispiel ein blosser Erweckungssender entstehen werde, - als gebannt gelten. Es kommt nun darauf an, auf dem eingeschlagenen Geleise weiterzufahren, die Grundlage ist die denkbar beste.

Von Frau zu Frau

DER GESICHTSPUNKT EINER FRAU ...

EB. Wir werden überschüttet mit Artikeln, Vorträgen, Reportagen und was weiss ich, die den Verkehr, besonders aber das neue Verkehrsgesetz zum Thema haben. Wer könnte sich vor der Wichtigkeit dieses Themas verschliessen! Sonderbar ist dabei höchstens, dass wir alle das Gesetz kennen sollten, dass wir es aber nicht in die Hand bekommen. Item, was lange währt, kommt vielleicht noch. Im Augenblick wird dem guten Willen des "Verkehrsteilnehmers" - und das sind wir ja alle bis hinunter zum kleinsten Knopf, - nicht gerade geholfen, wenn alles wie Brosamen zusammengepickt werden muss.

Ja also: die Orientierung von überallher ist sicher in Ordnung. Brosamen fallen auch in der Sendung "Im Auto durch die Schweiz". Selbstverständlich. Aber ist es richtig, wenn die ganze Geschichte in so etwas wie "déformation professionnelle" ausartet? Oder sind wir tatsächlich so arm, dass wir die Natur nur noch an ihren Auswirkungen auf den Verkehr beurteilen dürfen ?

Es schneite um Weihnachten. Elisabeth Schnell - übrigens eine Reporterin, auf die wir stolz sein dürfen - schwärmte vom Schnee. Sie freute sich daran, wagte sich selbst als Autofahrerin auf eine Schneeballschlacht zu freuen. Schon wurde sie von ihrem männlichen Kollegen zurechtgewiesen: "Naturellement, le point de vue d'une femme!" Und anschliessend kam ein Erguss, wie schwer es bei dieser Witterung zu fahren sei. So, nun aber Punkt! Auch ein Mann sollte sich heutzutage noch über den Schnee freuen können, zum mindesten solange er noch nicht Berufsfahrer ist. Das wäre noch, wenn wir all' unser Tun und Denken nur noch auf die Geschwindigkeit ausrichten würden, in der unsere vier Räder rollen können.

Selbstverständlich weiss auch eine Frau, dass es in Schnee und Eis schwerer zu fahren ist, dass es mehr Vorsicht und Kenntnisse braucht und dass man vielleicht am besten seinen Wagen zuhause liesse. Sie passt sich wahrscheinlich sogar diesen Begebenheiten williger an, weil es eben ausser dem Wagen noch anderes gibt - wenn's sein muss, einen Zug oder ein Tram oder am Ende gar die Füsse. Es gibt weisse Schneesterne, die jedesmal ein kleines Wunder sind, es gibt die Stille eines Waldes. Es gibt allerdings auch Tiere und Vögel, an die man denken muss und die sich in die Nähe des Häuser wagen. Es gibt einen Winter, der alles ein bisschen leiser und sogar die Strassen ein bisschen ruhiger machen möchte, wenn man ihn nur liesse. Wenn man ihn liesse, wäre auch ein bisschen mehr Platz für die Berufsfahrer da, und sie hätten sich weder mit Fahrsäuglingen noch mit Gangstern noch mit schlecht ausgerüsteten Fahrzeugen herumzuplagen und könnten sich besser konzentrieren.

Das alles ist der Gesichtspunkt einer Frau - und hoffentlich immer noch und lange noch derjenige möglichst vieler Männer. Auch das Verkehrsdenken kann überwuchern, es kann einen Platz einnehmen, der ihm gebührt. Wir wollen uns dagegen wehren, wenn es sein muss, als "unverständige" Frauen, aber doch in der Hoffnung, dass die Männer froh sind, wenn diese unverständigen Frauen den Mut haben, es zu sagen. Um es noch einmal ganz klar zu sagen: Selbstverständlich sind wir für jede Vorkehrung, die Unfälle herabsetzen hilft, und wir helfen dabei gerne mit, soweit es in unserer Kraft steht. Aber der Moloch Verkehr soll nicht das Zentrum unseres Denkens werden; wir wagen die Auswirkungen der Naturereignisse noch unabhängig davon zu beurteilen und erst daran zu denken, wenn wir uns selbst zu entscheiden haben, ob und wie wir uns auf die Strasse begeben wollen. Der Gesichtspunkt einer Frau ...

Bildschirm und Lautsprecher

Oesterreich

- Die Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Rundfunk und Fernsehen in Wien , an der Vertreter aller katholischer Diözesen anwesend waren, befasst sich mit der Planung und Vorbereitung der Herausgabe einer ständigen katholischen Fernsehzeitung als Programmvorschau. Die Bewertungen sollen wie bei den Filmen mit Ziffern vorgenommen werden. Die Vorschau soll auch als Wandzeitung und als Pressedienst herauskommen.

-Am 1. Dezember gab es in Oesterreich auf je 100 Haushalte 89 Radiohörer.

Niederlande

-Bei der holländischen Radiogesellschaft AVRo haben die Mitarbeiter die Umwandlung der bisherigen Ein-Mann-Direktion in eine Drei-Mann-Direktion durchgesetzt. Der Vorsitzende des Vorstandes, der sich dem bis zuletzt widersetzt hatte, wurde zum Rücktritt gezwungen.

Deutschland

- Walter Steigner, Intendant des Senders "Freies Berlin", beklagte sich darüber, dass die Möglichkeiten des Radios und Fernsehens, an Vorgängen oder Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Kritik zu üben, in den letzten Jahren immer geringer geworden seien.

- Mit Ausnahme Deutschlands konnten alle Fernsehteilnehmer in ganz Europa das erste, von der Eurovision in Auftrag gegebene Fernsehspiel von Terence Rattigan "Der Mann des Tages "Beim Fernbleiben Deutschlands werden aktuelle, politische Ursachen vermutet.

-In Westdeutschland wurde Ende November der 7millionste Fernsehteilnehmer registriert. Auf 100 Radiohörer kommen jetzt 42 Fernseher.

- Für das 2. deutsche Fernsehen stehen jetzt 29 Filmteams für den aktuellen Dienst und für Dokumentationen zur Verfügung. Ferner besitzt es 7 Uebertragungswagen und 3 Ampex-Wagen.